



**Fortbildungscurriculum für Medizinische
Fachangestellte und Arzthelfer/innen
„Neurologie und Psychiatrie“**

Herausgeber: Bundesärztekammer

Fortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte und Arzthelfer/innen „Neurologie und Psychiatrie“

1. Auflage 2018



**Texte und Materialien
zur Fort- und Weiterbildung**

Fortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte und Arzthelfer/innen
„Neurologie und Psychiatrie“

Alle Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung, Mikrokopie und zur Einspeicherung in elektronische Datenbanken sowie zur Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck und Aufnahme in elektronische Datenbanken, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Bundesärztekammer.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	2
2. Ziel und Aufbau des Curriculums	3
3. Hinweise zur Durchführung	3
4. Fortbildungscurriculum „Neurologie/Psychiatrie“	4
4.1 Dauer und Gliederung	4
4.2 Teilnahme-/Zulassungsvoraussetzungen	4
4.3 Handlungskompetenzen	5
4.4 Überblick über Inhalte und Stundenverteilung	6
4.5 Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten	7
4.6 Abschluss/Lernerfolgskontrolle	12
4.7 Zertifikat	12

1. Einführung

Aufgrund der epidemiologischen und demografischen Entwicklung gewinnt die Qualifikation von nichtärztlichem medizinischem Personal über die Ausbildungsinhalte hinaus in der Patientenversorgung im Fachgebiet Neurologie und Psychiatrie zunehmend an Bedeutung. Die fachspezifisch weiterqualifizierte Medizinische Fachangestellte/Arzthelferin¹ verfügt über ein breites, fundiertes Fachwissen, das sie in die Lage versetzt, durch höhere Flexibilität und Kompetenz den Arzt zu entlasten und den Anforderungen einer modernen, neurologischen und psychiatrischen Praxis zu entsprechen.

Kompetente Medizinische Fachangestellte in neurologisch/psychiatrischen Praxen verfügen idealerweise über grundlegende Kenntnisse in sehr vielen Bereichen der Diagnostik und Therapie neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen und können auf eine große Erfahrung infolge der oft langjährigen Beziehung und Begleitung neurologischer und/oder psychiatrischer Patienten zurückgreifen.

Hierauf aufbauend wurde für die in neurologischen und psychiatrischen Praxen tätigen Medizinischen Fachangestellten das vorliegende Fortbildungscurriculum „Neurologie und Psychiatrie“ entwickelt. Mit dieser Fortbildung soll die MFA in die Lage versetzt werden, ihre in der Praxis erworbenen Fähigkeiten zu vertiefen und das durch die Fortbildung erworbene Wissen effizient zum Wohle der Patienten mit neurologisch/psychiatrischen Erkrankungen im Praxisalltag anzuwenden.

Die Medizinische Fachangestellte kann durch die erfolgreich abgeschlossene Fortbildung den Neurologen, bzw. den Psychiater im Rahmen delegierbarer Tätigkeiten effizient entlasten und die Qualität der Patientenversorgung steigern. Gleichzeitig können die erweiterten Kompetenzen der MFA zu einer Aufwertung ihrer Tätigkeit auch in der Patientenwahrnehmung führen. Sowohl Arbeitsplatzzufriedenheit der MFA als auch Patientenzufriedenheit können gesteigert werden.

Das vorliegende Curriculum wurde gemeinsam durch Experten des Berufsverbandes Deutscher Nervenärzte (BVDN), des Berufsverbandes Deutscher Neurologen (BDN), des Berufsverbandes Deutscher Psychiater (BVDP) und den Fortbildungsakademien der Ärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe erstellt. Der Verband medizinischer Fachberufe e.V. war beteiligt.

Das Curriculum wurde nach Beratung des Ausschusses „Medizinische Fachberufe“ der Bundesärztekammer am 28.09.2017 im Vorstand der Bundesärztekammer am 18./19.01.2018 beschlossen und den Landesärztekammern und den ärztlichen Fachverbänden zur einheitlichen Anwendung empfohlen.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei der Verwendung des Fachbegriffs „Arzt“ die weibliche Form und bei der Verwendung der Begriffe „Medizinische Fachangestellte“, „Arzthelferin“ und „Teilnehmerin“ die männliche Form mitgedacht.

2. Ziel und Aufbau des Curriculums

Das vorliegende Curriculum zielt auf Vertiefung und Erweiterung von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten von Medizinischen Fachangestellten/Arzthelferinnen im Bereich der fachspezifischen Versorgung von Patienten mit neurologisch-psychiatrischen Erkrankungen. Die MFA unterstützt den Arzt bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung seiner Tätigkeiten, indem sie bei der Diagnostik und Therapie mitwirkt. Sie führt delegierbare ärztliche Tätigkeiten qualifiziert durch und begleitet und berät die Patienten im Umgang mit ihrer Krankheit und bei der Krankheitsbewältigung.

Das 120stündige Fortbildungscurriculum besteht aus 6 Modulen im Umfang von insgesamt 96 Stunden, die sowohl auf spezifische Krankheitsbilder ausgerichtet sind, als auch Kompetenzen in der Kommunikation, der Interaktion und der Unterstützung von akut und chronisch Kranken umfassen. Die Fortbildung beinhaltet zudem einen 24stündigen praktischen Teil, der durch Hausbesuche in der Häuslichkeit der Patienten, in Alten- oder Pflegeheimen oder in anderen beschützenden Einrichtungen erfüllt wird. Alternativ können Hospitationen bei sozialen Netzwerkpartnern ebenfalls anteilig mit bis zu einem Drittel der geforderten Stunden auf den praktischen Teil angerechnet werden. Die Vorbereitung und Diskussion von Hausaufgaben ist ebenfalls Bestandteil des Konzeptes. Der Kurs schließt mit einer schriftlichen Lernerfolgskontrolle ab.

3. Hinweise zur Durchführung

Im vorliegenden Curriculum sind die Zielvorgaben in Form von Handlungskompetenzen formuliert. Sie sind durch eine Gliederung der Inhalte nach fachsystematischen Gesichtspunkten unterlegt. Das Curriculum ist von den Veranstaltern in ein unter didaktisch-methodischen Kriterien konzipiertes Lehrgangskonzept umzugestalten, das Theorie und Praxis verbindet. Denkbar und sinnvoll sind sowohl Wochen- als auch Wochenendkurse. Das Modulprinzip ist hierbei zu beachten.

Darüber hinaus sollte bei der Kursgestaltung das elektronisch unterstützte Lernen in Form von Blended Learning in Betracht gezogen werden. Blended Learning bietet unter pädagogischen und Effizienzgesichtspunkten und im Hinblick auf Orts- und Zeitunabhängigkeit des Lernens vielfältige didaktisch-methodische Einsatzmöglichkeiten. Die Qualitätskriterien der Bundesärztekammer für E-Learning sind einzuhalten.

Schriftliche Hausaufgaben zur Vor- bzw. Nachbereitung der Veranstaltungen sowie aufbereitete Fallvorstellungen für die gemeinsame Diskussion sind Bestandteil der einzelnen Module und dienen ebenfalls der Lernerfolgskontrolle. Die Kurse sollten von einem Facharzt mit langjähriger Erfahrung im Fachgebiet Neurologie/Psychiatrie geleitet werden.

Das Curriculum kann als Wahlteil für die Aufstiegsfortbildung „Fachwirtin für ambulante medizinische Versorgung“ gemäß § 1 Abs. 4 in Verbindung mit § 54 Berufsbildungsgesetz durch die Landesärztekammern anerkannt werden.

4. Fortbildungscurriculum „Neurologie und Psychiatrie“

4.1 Dauer und Gliederung

120 Stunden in Form eines berufsbegleitenden Lehrgangs, der fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht sowie ein Praktikum umfasst.

Umfang des fachtheoretischen und fachpraktischen Unterrichts	96 Stunden
Praktikum	24 Stunden

Das Praktikum besteht aus arztbegleitenden und unter ärztlicher Aufsicht eigenständigen Hausbesuchen in der Häuslichkeit der Patienten, in Alten- oder Pflegeheimen oder in anderen beschützenden Einrichtungen.

Bis zu ein Drittel der geforderten Stunden des Praktikums können alternativ in Form einer praktischen Hospitation in einer Einrichtung der neurologisch-psychiatrischen Versorgung, in Alten- oder Pflegeheimen oder anderen beschützenden Einrichtungen durchgeführt werden. Dies ist vom ärztlichen Leiter der Einrichtung zu bescheinigen. Die praktische Hospitation kann nicht in der Einrichtung, in der die MFA beschäftigt ist, absolviert werden.

4.2 Teilnahme-/Zulassungsvoraussetzungen

Die Teilnahme an der Fortbildung setzt

- die Berufsausbildung und die erfolgreiche Prüfung zur Medizinischen Fachangestellten oder
- eine Berufsausbildung und erfolgreiche Prüfung zur Arzthelferin oder
- eine Berufsausbildung und erfolgreiche Prüfung nach dem Krankenpflegegesetz oder Altenpflegegesetz (3-jährige Ausbildung)

voraus.

Darüber hinaus ist eine mindestens dreijährige Berufstätigkeit in einer neurologischen und/oder psychiatrischen Praxis/Fachabteilung/Fachambulanz nachzuweisen.

4.3 Handlungskompetenzen

Die MFA soll bei der Diagnose, Behandlung und Begleitung von Patienten in der neurologischen und/oder psychiatrischen Praxis arztentlastend und arztunterstützend tätig sein. Sie soll insbesondere

- ein/e qualifizierte/r Ansprechpartner/n für die besondere Klientel neurologisch/psychiatrisch Erkrankter sein,
- Situationen zusammenhängend und im Kontext komplexer neurologischer/psychiatrischer Erkrankungen einordnen,
- edukative Gruppen vorbereiten und als (Co-)ModeratorIn fungieren,
- Patienten- und Angehörigenschulungen / Informationsveranstaltungen gemeinsam mit dem Arzt entwerfen, vorbereiten und für Betroffene und deren (pflegende, betreuende) Angehörige/Partner in regelmäßigen Abständen durchführen,
- die Medikamenteneinnahme anleiten, überwachen und dokumentieren,
- an verlaufsbeurteilenden Untersuchungen im Rahmen der kontinuierlichen Versorgung chronisch neurologisch oder psychisch Erkrankter mitwirken, einschließlich der Erfassung und Dokumentation kognitiver, physischer, psychischer und sozialer Fähigkeiten und Defizite,
- Ressourcen und Defizite mit Hilfe standardisierter Tests bei chronisch und zumeist progredient verlaufenden neuropsychiatrischen Erkrankungen erfassen sowie
- Stigmata und Besonderheiten neurologisch/psychiatrisch Erkrankter erkennen und entsprechend behutsam und umsichtig auf die Patienten einwirken.

4.4 Überblick über Inhalte und Stundenverteilung

Fachtheoretischer und fachpraktischer Unterricht	96 Stunden
Modul1: Kommunikation und Gesprächsführung	8 Stunden
Modul 2: Wahrnehmung und Motivation	8 Stunden
Modul 3: Neurologische und psychiatrische Untersuchung und Befunderhebung	12 Stunden
Modul 4: Neurologische und Psychiatrische Symptomlehre; Notfallmanagement	8 Stunden
Modul 5: Neurologische Krankheitsbilder; Patienten- und Angehörigenbegleitung	30 Stunden
Modul 6: Psychiatrische Krankheitsbilder; Patienten- und Angehörigenbegleitung	30 Stunden
Praktikum	24 Stunden
<hr/>	
Gesamt	120 Stunden

4.5 Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten

1. Kommunikation und Gesprächsführung

8 Stunden

- 1.1 Techniken der Kommunikation anwenden
- 1.2 Gesprächsführung, insbesondere mit spezifischen Patientengruppen und betreuenden Personen beherrschen
- 1.3 Telefonkommunikation durchführen
- 1.4 Konfliktlösungsstrategien einsetzen
- 1.5 Sich mit der Berufsrolle auseinandersetzen
 - 1.5.1 Nähe-Distanz-Regulierung
- 1.6 Notwendigkeit kollegialer Reflexion

2. Wahrnehmung und Motivation

8 Stunden

- 2.1 Modelle der Selbst- und Fremdwahrnehmung verstehen
- 2.2 Motivation und Bedürfnisse einschätzen
- 2.3 Patienten und betreuende Personen zur Mitwirkung motivieren
- 2.4 Besonderheiten spezifischer Patientengruppen berücksichtigen
- 2.5 Soziales Umfeld einschätzen

3. Neurologische und psychiatrische Untersuchung und Befunderhebung

12 Stunden

- 3.1 Neurologische Diagnostik
 - 3.1.1 Stellenwert und Relevanz der Eigen- und Fremdanamnese kennen, Basisinformationen der Eigen- und Fremdanamnese erheben
 - 3.1.2 neurologische Symptome (Beginn und Ausmaß, bisheriger Verlauf - anhaltend, rückläufig, zunehmend, früher bereits eingetreten, familiäre Belastung, etc.) anamnestisch erfassen
 - 3.1.3 neurologische/psychiatrische Erkrankungen in der Familie erfassen
 - 3.1.4 Basisdaten der Sozialanamnese (Lebensumstände, Arbeitssituation etc.) erheben
 - 3.1.5 Untersuchungsgang der körperlichen Untersuchung neurologischer Funktionssysteme kennen
 - 3.1.6 zielgerichtete Inspektion neurologischer Funktionssysteme kennen
 - 3.1.7 Einschränkungen erkennen / einschätzen, Paresegrade (BMRC) unterscheiden
 - 3.1.8 Behinderung (Behinderungsgrade, ADL / Schwab-England Scoring) kennen
 - 3.1.9 Dokumentation der Untersuchungsergebnisse auf vorgefertigten Anamnesebögen (stichwortartiges Ankreuzen) beherrschen
- 3.2 Neurologische Zusatzdiagnostik
 - 3.2.1 Elektrophysiologie (EEG, evozierte Potenziale, MEP, EKG z. B. AA, QTc Verlängerung) kennen und Ableitungen durchführen
 - 3.2.2 extra- / transkranielle Doppler-/Duplexsonographie hirnversorgender

- Arterien kennen
- 3.2.3 Lumbalpunktion: Untersuchungsvorgang, Indikationen und wichtige Befundergebnisse kennen
- 3.2.4 wichtige Laboruntersuchungen - Blut / Serum kennen
- 3.2.5 Indikation Bestimmung von Antiepileptikaserumspiegel etc. kennen

3.3 Psychiatrische Diagnostik

- 3.3.1 Vorbereitende Anamneseerhebung (Eigen- u. Fremdanamnese) kennen
- 3.3.2 Basisbefunderhebung (Allgemeinbefund, Labor, EKG, EEG) erfassen
- 3.3.3 psychopathologische Befunderhebung kennen
- 3.3.4 Testdiagnostik kennen und einzelne Testverfahren durchführen

4. Neurologische und Psychiatrische Symptomlehre; Notfallmanagement **8 Stunden**

- 4.1 Häufige Neurologische Symptome und Syndrome einordnen, insbesondere Schwindel, Gefühlsstörungen, Schmerzzustände, Lähmungen
- 4.2 Häufige psychiatrische Symptome und Syndrome kennen, insbesondere Angst, depressive Symptome, Orientierungsstörungen
- 4.3 Neurologisch-psychiatrisches Notfallmanagement am Telefon, in der Praxis und in der Häuslichkeit der Patienten beherrschen und Dringlichkeiten einordnen

5. Neurologische Krankheitsbilder; Patienten- und Angehörigenbegleitung **30 Stunden**

5.1 Neurodegenerative Erkrankungen

- 5.1.1 Demenzerkrankungen einordnen
 - 5.1.1.1 Epidemiologie, Ursachen, sozialmedizinische Bedeutung, Früherkennung (MCI)
 - 5.1.1.2 Formen der Demenzerkrankungen, Diagnostik und Differenzialdiagnostik
 - 5.1.1.3 Medikamentöse und nicht medikamentöse Therapieverfahren
- 5.1.2 Mit Demenz-Erkrankten und ihren Angehörigen umgehen (Patienten- und Angehörigenschulungen, Stellenwert der Selbsthilfegruppen, Alzheimer Tagesstätten, Betreuung entsprechend Pflegeergänzungsgesetz, teil- und vollstationäre Pflege, fachspezifische Organisationen und Institutionen)
- 5.1.3 Screeningtests durchführen, insbesondere MMST, Panda, DemTect, Clock-Test, CERAD
- 5.1.3 Parkinson Syndrome einordnen
 - 5.1.3.1 Epidemiologie, Ursachen, sozialmedizinische Bedeutung, Früherkennung (MCI)
 - 5.1.3.2 Diagnostik u. Differenzialdiagnostik von Parkinson Syndromen und Tremorerkrankungen

- 5.1.3.3 Idiopathisches Parkinson Syndrom
 - Bewegungsprotokolle, Medikamentenpläne
 - Besonderheiten: L-Dopa Langzeitsyndrom
- 5.1.3.4 Umgang mit Parkinson-Erkrankten und ihren Angehörigen, Patienten und Angehörigenschulungen, Stellenwert der Selbsthilfegruppen
- 5.2 Neurocerebrovaskuläre Krankheiten
 - 5.2.1 Schlaganfall / nicht traumatische Hirnblutungen (einschl. ICB, SAB, SVT) einordnen
 - 5.2.2 Risikofaktoren, Primär-, Sekundärprophylaxe, zeitlichen Verlauf des ischämischen Ereignisses, therapeutisches Zeitfenster (Lyse) benennen
 - 5.2.3 Bei Diagnostik u. Differenzialdiagnostik cerebro-vaskulärer Erkrankungen assistieren (Stellenwert c-CT, c-MRT (DWI), Duplex-, Dopplersonographie, Angiographie, kardiale Ursachen, Karotisstenosen, SAE)
 - 5.2.4 Hirninfarkt / Hirnblutung: häufigste Infarkttypen (territorielle / lakunäre, sekundäre hämorrhagische Infarzierung, etc.) beschreiben
 - 5.2.5 Ursachen (Arteriosklerose, Vasosklerose, Pille und Rauchen) benennen
 - 5.2.6 seltene Ursachen: CADASIL, z. B. Vaskulitis (SLE, Sjögren Syndrom, Sneddon Syndrom) kennen
 - 5.2.7 Therapeutische Maßnahmen (medikamentös / nicht medikamentös) und interdisziplinäre Optionen (Optimierung internistischer Therapien: arterielle Hypertonie, Diabetes etc.) kennen, Stellenwert der Prävention / Rezidivprophylaxe (Rauchen, Alkohol) erläutern und bei Maßnahmen mitwirken
 - 5.2.8 Stellenwert der Rehabilitation erläutern, bei Maßnahmen sowie bei der Koordination von Maßnahmen mitwirken
- 5.3 Epilepsien
 - 5.3.1 Epidemiologie, Einteilung: (idiopathisch, symptomatisch), Anfallstypen: (generalisiert, fokal), Status einordnen
 - 5.3.2 Bei Diagnostik (EEG / Schlafentzugs-EEG / MRT / Neurokardiogene Synkope: Kipptisch) mitwirken
 - 5.3.3 Differenzialdiagnostik: Synkope (orthostatische Fehlregulation, vagovasale Synkope), drop attack, HVT, Narkolepsie, psychogene Anfälle kennen
 - 5.3.4 Therapien, insbesondere bei akutem Anfall (Schutz vor Verletzungen, Kautelen medikamentöser Intervention, antikonvulsive Dauerprophylaxe, Mono- Kombinationstherapie, Maßnahmen zu chirurgischen Therapien - prächirurgische Epilepsiediagnostik, Vagus-Stimulation) unterstützen
 - 5.3.5 Bei Patienten- und Angehörigeninformation, Krankheitsaufklärung, Schulung (MOSES), Anleitung und Überwachung des Führens eines Anfallskalenders mitwirken
 - 5.3.6 Besondere Problematik: Führerschein, Arbeitsplatz, Partnerschaft, Schwangerschaft einschätzen und berücksichtigen

- 5.4 Neubildungen im zentralen Nervensystem (ZNS) und Rückenmark
 - 5.4.1 Wichtige Hirntumore im ZNS, insbesondere Meningeome und Glioblastom kennen
 - 5.4.1.1 Grundzüge der Diagnostik und Therapie
 - 5.4.2 Neubildungen im peripheren Nervensystem (PNS) kennen
 - 5.4.2.1 Grundzüge der Diagnostik und Therapie

- 5.5 Neuroimmunologische Krankheiten
 - 5.5.1 Multiple Sklerose einordnen
 - 5.5.1.1 Epidemiologie, Pathogenese / Pathophysiologie, Pathologie der Läsionen, Verlaufsformen
 - 5.5.1.2 Diagnostische Kriterien (McDonald, Barkhof Kriterien) / Klinisch isoliertes Syndrom (KIS)
 - 5.5.1.3 Therapieverfahren – First-Line Therapien, Symptomatische Therapien, zukünftige Therapien, Schubbehandlung, Eskalation, Besonderheiten: Natalizumab, Mitoxantron
 - 5.5.1.4 Nicht medikamentöse Maßnahmen, Rehabilitation
 - 5.5.1.5 Mit MS-Erkrankten und ihren Angehörigen umgehen, Patienten- und Angehörigenschulungen organisieren, Stellenwert von Selbsthilfegruppen erläutern

 - 5.5.2 Neuro-Borreliose einordnen
Epidemiologie, Diagnostik (Serologie, Liquorbefund), Verlauf, Therapie

 - 5.5.3 Myasthenia gravis einordnen
Ursache, Diagnostik (EMG und serologische Antikörpersuche: Ach-R-AK, MUSK-AK, AK gegen quergestreifte Muskulatur), Einteilung, Verlauf

- 5.6 Peripher neurologische Erkrankungen einordnen
 - 5.6.1 Häufige periphere neurologische Erkrankungen, insbesondere Carpal tunnel-Syndrom, diabetische Polyneuropathie
 - 5.6.2. Neurophysiologische Untersuchungen, Einteilung und Verlauf
 - 5.6.3 Therapie häufiger peripherer neurologischer Erkrankungen

- 5.7 Kopfschmerzen und neurologische Schmerzkrankheiten einordnen
 - 5.7.1 Ursachen, Diagnostik und Differenzialdiagnostik insbesondere Restless legs Syndrom
 - 5.7.1 Therapieformen

- 5.8 Neurologische Notfälle kennen und Situationen einschätzen, insbesondere Krampfanfälle, Apoplex, akute Encephalitis, akute Meningitis

- 5.9 Neurologische Pharmakotherapie beschreiben
 - 5.9.1. Grundzüge der Therapie mit verschiedenen Medikamentengruppen: z. B. Antiepileptika, Antiparkinsonpräparate, MS Therapien (first line,

- Eskalation, symptomatisch)
- 5.9.2 Indikationen, Wirkung, Nebenwirkung, Interaktionen, Habituation, Besonderheiten: z. B. Clozapintherapie, Tolcapone, Mitoxantron, Natalizumab, Antiepileptikatherapie
- 5.9.3 Spezielle therapeutische Verfahren: „Pumpentherapien“ (Parkinson, Schmerz, Behandlung der Spastizität), intrathekale Triamcinolon-Behandlung (invasive Therapiemaßnahmen)
- 5.10 Grundzüge der Komplementärtherapien kennen
 - 5.10.1 Physiotherapie (Krankengymnastik) und Physikalische Therapie
 - 5.10.2 Ergotherapie
 - 5.10.3 Logopädie

6. Psychiatrische Krankheitsbilder; Patienten- und Angehörigenbegleitung

30 Stunden

- 6.1 Schizophrenien
 - 6.1.1 Diagnostik und Differenzialdiagnostik, einzelne Krankheitsbilder, Ursachen, Krankheitsverlauf, Prognose und Therapie kennen
 - 6.1.2 Rehabilitation/Komplementärdienste und Einrichtungen der Resozialisierung psychisch Kranker kennen und koordinieren
 - 6.1.3 Krisen- und Interventionsmanagement beherrschen
 - 6.1.4 Umgang mit Schizophrenie-Erkrankten und ihren Angehörigen beherrschen
- 6.2 Affektive Störungen
 - 6.2.1 Diagnostik und Differenzialdiagnostik affektiver Erkrankungen unterstützen
 - 6.2.2 Depressionen, Schweregrade depressiver Störungen, uni-, bipolare Störungen einordnen
 - 6.2.3 Ursachen, Prognose und Therapie, Rezidivprophylaxe, Case Management erläutern
 - 6.2.2 Umgang mit psychisch Kranken, Begleitung der Angehörigen beherrschen
- 6.3 Sucht
 - 6.3.1 Begriffe differenzieren: legale-, illegale Drogen; Gewohnheitsbildung; Gewöhnung; Sucht
 - 6.3.2 Alkohol: Krankheitsbild, Krankheitsphasen, Trinkertypen, psychosoziale Problematik, Möglichkeiten der Entwöhnung unterscheiden
 - 6.3.3 Medikamente: Missbrauch, Abhängigkeit, Ursachen, Symptomatik, Möglichkeiten der Entwöhnung einordnen
 - 6.3.4 Nikotin: Wirkstoffe des Tabaks, Gefahren des Rauchens und des Passivrauchens, Möglichkeiten der Entwöhnung einordnen
 - 6.3.5 Illegale Drogen: Arten, Wirkung, Symptome, Möglichkeiten der Entwöhnung unterscheiden
 - 6.3.6 Bei der Substitutionsbehandlung mitwirken

6.4 Weitere psychiatrische Krankheitsbilder

- 6.4.1 Somatoforme Störungen Ursachen, Symptomatologie, Therapie einordnen
- 6.4.2 Persönlichkeitsstörungen unterscheiden
- 6.4.3 Aufmerksamkeitsdefizit- (Hyperaktivitäts)störung (ADHS/ ADS) beschreiben

6.5 Psychiatrische Notfälle einschätzen und Selbstschutzmaßnahmen beherrschen

6.6 Sozialpsychiatrie

- 6.6.1 Grundzüge der Sozialpsychiatrie kennen:
 - 6.6.1.1 Bio-psycho-soziales Krankheitsmodell
 - 6.6.1.2 personenzentrierte, bedürfnisangepasste Behandlung
 - 6.6.1.3 Prävention, Recovery, Salutogenese
 - 6.6.1.4 Inklusion (UN-Behindertenrechtskonvention)
 - 6.6.1.5 Dialog, Peer-Support
 - 6.6.1.6 Rehabilitation und Teilhabe
 - 6.6.1.7 Rechtsgrundlagen
 - 6.6.1.8 lokale (regionale) Dienste kennen und ggf. Kontaktpflege (u.a. sozialpsychiatrischer Dienst, Kontakt- und Beratungsstellen, Suchthilfe, Betreutes Wohnen, stat. Eingliederungshilfe, RPK, Tagesstätte, WfbM, Tagesbegleitung etc.)

6.7 Medikamentöse und Nichtmedikamentöse Behandlung beschreiben

- 6.7.1 Grundzüge der Therapie mit verschiedenen Medikamentengruppen: Antipsychotika, Antidepressiva, Antidementiva, Tranquilizer, Schlafmittel (Hypnotika)
- 6.7.2 Indikation, Nebenwirkung, Wirkung, Interaktion, Rezidivprophylaxe, Besonderheiten (z. B. Clozapin)
- 6.7.3 Psychotherapeutische Verfahren
- 6.7.4 Komplementärmedizinische Verfahren

4.6 Abschluss/Lernerfolgskontrolle

Die Fortbildung ist in einem Zeitraum von höchstens 5 Jahren zu absolvieren.

Die Teilnahme an ggf. einzelnen Modulen der Fortbildung ist durch Bescheinigung des Veranstalters nachzuweisen.

Die erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten sind in einer mindestens 30-minütigen schriftlichen Lernerfolgskontrolle nachzuweisen. Schriftliche Hausaufgaben zur Vor- bzw. Nachbereitung der Veranstaltungen sowie aufbereitete Fallvorstellungen für die gemeinsame Diskussion sind Bestandteil der einzelnen Module und dienen ebenfalls der Lernerfolgskontrolle.

Bei anrechenbaren, absolvierten Fortbildungsmaßnahmen nach den Fortbildungscurricula der Bundesärztekammer gelten die entsprechenden Teile der Fortbildung als erbracht und als geprüft.

4.7 Zertifikat

Nach erfolgreicher und bescheinigter Teilnahme an der Gesamtbildung und nach bestandener Lernerfolgskontrolle erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat des Veranstalters.